

Pro: 118

(173.Ver.)

1996/II

ORCHESTER OBERRHEINISCHE MUSIKFREUNDE LÖRRACH E.V.

Leitung: **Renatus Vogt**

---

**Sonntag, 13. Oktober 1996 · Stadthalle · 11 Uhr**

**Carl Maria von Weber  
zum 210. Geburtstag**

# **Sinfoniekonzert**

*Solisten:*

**David Glenn**, Klarinette

**Henryk Kalinski**, Horn

**Weber** Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll, Jähns 114

Horn-Concertino E-Dur, Jähns 188

**Beethoven** Sinfonie Nr. 6 F-Dur, op. 68 „**Pastorale**“

---

Vorverkauf: **Städt. Verkehrsbüro** am Bahnhofplatz      Eintritt DM 20.-  
Konzertkasse ab 10.30 Uhr      Mitglieder, Schüler/Studenten DM 14.-

086

Billet

**Carl Maria von Weber** wurde vor 210 Jahren, am 18. November 1786 in Eutin (Holstein) geboren. Somit glauben viele Musikfreunde, daß C. M. von Weber ein Eutiner, ein Holsteiner, sei. Dagegen haben Nachforschungen ergeben, daß „die Familie im badischen Markgräflerland um Lörrach“ ihre Wurzeln hat.

Webers **Großvater, Fridolin Weber**, stammte aus der Lörrach-Stettener Mühle. Er war von 1721 bis 1738 in Zell als Amtmann der Schönauschen Herrschaft tätig. Er galt als ungewöhnlich intelligent und tüchtig und vor allem als kleines Finanzgenie. Von 1738 an lebte er in Freiburg, wo er 1754 als angesehener Bürger starb.

Sein **Sohn Fridolin** (II, der Jüngere, \*1733 in Zell, + 1773 in Wien) war ebenfalls zunächst Amtmann in Zell. Er ist der Vater von Konstanze Weber (\*1762 in Zell, + 1842 in Salzburg), jener Zellerin, die Wolfgang Amadeus Mozart am 4. 8. 1782 im Dom in Wien heiratete. Sein zweiter **Sohn Franz Anton** (\*1734 in Zell - 1812 in Mannheim, der **Vater von C. M. von Weber**), hat nur die frühesten Kinderjahre in Zell verbracht. Vom fünften Jahre an (1738) lebte er mit seinen Eltern in Freiburg.

Die Weberschen waren alle musikalisch. Schon Fridolin, der Großvater Carl Marias, „führte den Geigenbogen, sang und spielte die Orgel“. Der Geist der Musik beseelte auch seine Söhne Fridolin und Franz Anton. Von Fridolin (Vater der Konstanze und Schwiegervater Mozarts) wissen wir, daß er nach dem Fiasko in Zell, an dem er nicht allein schuld war, eine Anstellung als Bassist bei der Hofkapelle in Mannheim fand. Seine vier Töchter - Aloisia, Constanze, Josepha und Sophie - waren begabte Sängerinnen. In Mannheim traf Mozart im Jahre 1778 erstmals mit Konstanze und ihrer Familie zusammen.

Carl Marias Vater, Franz Anton Weber, hatte einen leidenschaftlichen Hang zur Bühne und zur Musik. Nach vielen Stationen gelangte er 1785, im Alter von 50, als Stadtmusikus nach Eutin, wo ihm und seiner 17jährigen (2.) Frau Genoveva (geb. Brenner, \*1768 in Kaufbeuren - 1798 in Salzburg) 1786 sein genialer Sohn Carl Maria geboren wurde. Carl Maria erhielt früh Violin- und Klavierunterricht, sowohl von seinem Vater als auch von dessen Sohn Fridolin (III) aus erster Ehe. Dieser Halbbruder war von Joseph Haydn ausgebildet und 1788 in dessen Esterhazyscher Hofkapelle als Geiger aufgenommen worden. 1797 wurde Carl Maria in Salzburg von Michael Haydn, dem Bruder Josephs, unterrichtet.

Nach weiteren Ausbildungsmöglichkeiten, entsprechend den zahlreichen Engagements seines ungetrauten Vaters, übernahm der 18jährige C. M. v. Weber 1804 seine erste Kapellmeisterstelle am Theater in Breslau. 1811 fand in München die Uraufführung seiner Oper „Abu Hassan“ statt. Seine Bewunderung für den exzellenten Klarinettenisten der Hofkapelle Heinrich Baermann veranlaßte Weber, für diesen sein reizendes Concertino für Klarinette op. 26 zu schreiben. Die Uraufführung desselben begeisterte dann das Königspaar so sehr, daß es Weber bat, für ihren Hofmusiker zwei weitere **Klarinettenkonzerte** (op. 73 und op. 74) zu komponieren.

In der Reihe seiner berühmten 14 Instrumentalkonzerte steht die Urfassung des **Concertinos für Horn** an erster Stelle. Weber schrieb es schon Ende 1806, als er Kapellmeister im Dienste des Herzogs Eugen von Württemberg war und in dessen Sommerresidenz Karlsruhe in Schlesien weilte, für seinen in der Hofkapelle tätigen Freund Dautrevaux. Das Werk beschäftigte Webers Fantasie erneut 1815 in München, wo er ihm die endgültige, brillante Form verlieh.

*„Wenn wir einen jener Menschen feiern sollen,  
die berufen sind, Werke zu schaffen, dann gilt es  
vor allem, das Werk gebührend zu ehren.  
Im Falle eines Tonkünstlers geschieht dies dadurch,  
daß wir die Werke seiner Kunst zum Tönen bringen.“*

*Martin Heidegger*

**Ludwig van Beethoven** komponierte vom Sommer 1807 bis zum Sommer 1808 seine **Sechste Sinfonie**; beendet hat er sie im Juni 1808 in Heiligenstadt bei Wien. „Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande“ hat er den 1. Satz des urromantischen Werkes überschrieben. Treffender läßt sich das Ferienglück des Stadt-Bürgers von Wien, der oft in die umliegenden Dörfer, „aufs Land“, nach Mödling, Nußdorf, Heiligenstadt etc. floh, nicht schildern, als es Beethoven in Tönen in seiner „Pastoral“-Sinfonie gelungen ist. Es ging ihm aber auch darum, richtig verstanden zu werden, nämlich daß seine Komposition „mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey“ sein möchte, wie er im Programm der Uraufführung vermerken ließ. Diese fand im Rahmen einer großen Beethoven-Akademie am 22. Dezember 1808 im k.k. Theater an der Wien statt. Das Programm des denkwürdigen Konzertes enthielt auch die Uraufführung der 5. Sinfonie c-Moll, op. 67, sowie Teile der C-Dur Messe, die Chorfantasia und das Klavierkonzert G-Dur, op. 58. Während Beethoven für die 5. Sinfonie vier Jahre benötigte, gelang ihm die Niederschrift der Pastoralsinfonie in einem einzigen Jahr, wobei allerdings viele Hauptthemen in seinen Skizzenbüchern schon im Entwurf bereits vollendet notiert waren.

CARL MARIA VON WEBER, einer der ersten großen Komponisten, die später als Beethoven geboren wurden (16 Jahre), war vom Schaffen Beethovens fasziniert. Noch in Salzburg von Joseph Haydns Bruder Michael in „klassischen Regeln“ ausgebildet, entwickelte sich in dem genialen Jüngling das Denken und Empfinden der von Beethoven schon fest fundamentierten Romantik. Mühelos gelang es dem unglaublich talentierten Weber, rasch seinen virtuosen Stil mit exemplarischen Meisterwerken auf allen instrumentalen Gebieten mit Bravour zu dokumentieren, ganz dem zeitgenössischen Geiste des ihm in manchen wichtigen Teilen so ähnlichen und vorbildhaften Beethoven entsprechend. Später einmal, 1823, geschah das Wunder, daß durch die Wiener Einstudierung der Aufführung seiner Oper „Euryante“ Weber mit Beethoven zusammengeführt wurde. Weber suchte den in Baden kurenden verehrten Beethoven auf: Es war ein inhaltsreicher Nachmittag, der von beiden, vom Schöpfer des „Fidelio“ (1805) sowie dem des „Freischütz“ (1821) zum Austausch wichtiger Eindrücke und Bewertungen genutzt wurde. Die herzliche Begegnung erfreute Beethoven ebenso wie seinen jungen Bewunderer, dessen Stern gerade ganz hell aufleuchtete. Beide haben über das Einmalige ihres Lebenswerkes hinaus für die Nachwelt eine unermeßlich fruchtbare Basis geschaffen. RV

**David Glenn** wurde 1954 in Chicago geboren und ist in Kalifornien aufgewachsen. Er studierte in London bei Thea King (Royal College) und Alan Hacker (Royal Academy) und vervollkommnete seine Ausbildung in Freiburg/Brg. bei Dieter Klöcker (Musikhochschule). Er besuchte Meisterkurse in Los Angeles und London und ist im Rhenus-Ensemble (Basel) kammermusikalisch tätig. Radioaufnahmen entstanden bei Capitol Radio, London, beim Hessischen Rundfunk und beim Südwestfunk. David Glenn unterrichtet seit 1985 an der Stadt.Musikschule Lörrach .

**Henryk Kalinski** wurde 1954 in Wypalenisko bei Zelazowa Wola (Polen) geboren. Er studierte an der Musikakademie „Frederic Chopin“ in Warschau bei Prof. Edwin Goinik und schloß sein Studium im Jahre 1977 mit dem Solistendiplom mit Auszeichnung ab. Schon 1976, als Preisträger beim Int. Musikwettbewerb in Genf, erhielt er zahlreiche Angebote für das Polnische Radio und Fernsehen. Er konzertierte mit dem Polnischen Kammerorchester unter J. Maksymiuk und spielte als Solist schwierige Barockpartien in vielen Konzerten im In- und Ausland. Im Jahre 1979 wurde er 1. Solohornist im Radio-Sinfonieorchester Basel. Als Mitglied mehrerer Kammermusikensembles wirkt er häufig bei Radio- und Schallplattenaufnahmen mit.

**Carl Maria von Weber** zum 210. Geburtstag  
18. November 1786 in Eutin - 5. Juni 1826 in London

**Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll, op. 73, Jähns 114**

Allegro  
Adagio ma non troppo  
RONDO. Allegretto

Komponiert: 1811 in München

**Horn-Concertino E-Dur, Jähns 188**

Adagio - Andante - Andante mit 4 Variationen -  
Recitativo - Polacca

Komponiert: 1806 auf Schloß Carlsruhe / Schlesien - 1815 in München

**Pause**

**Ludwig van Beethoven** 1770 Bonn - 1827 Wien

**Sechste Sinfonie F-Dur, op. 68, „Pastorale“**

Satz I *„Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande“*  
Allegro ma non troppo

II *„Szene am Bach“*  
Andante molto mosso

III *„Lustiges Zusammensein der Landleute“*  
Allegro (attacca)

IV *„Gewitter und Sturm“*  
Allegro (attacca)

V *„Hirtengesang. Frohe, dankbare Gefühle nach dem Sturm“*  
Allegretto

Komponiert: Sommer 1807-Sommer 1808 in Heiligenstadt b. Wien

**Mitwirkende:**

Violin:	Verena Honigberger David Krejci Roland Weingartner Bogdan Ulaga Iliana Schierer Gudrun Göbel Ronja Fenselau Cornelia Laufer Thomas Sturm Martin Baumgärtner Renate Ginz Christa Schmidt Christine Huber Anja Greif Julia Schwerdtfeger Juliane Müller	Violoncelli:	Manfred Reichelt Harald Ritter Dr. Gabriele Staufenbiel Esther Bindzus Robert Kronberger Ursel Götting Michèle Moldenhauer Dr. Jörg Moldenhauer Annette Schwald
		Flöten:	Christian Schmitt Madeleine Dillinger
		Klarinetten:	David Glenn Marcus Glünkin
		Fagotte:	Johannes Jöhri Rainer Erb
Violen:	Georg Destenay Karl Heinz Sturm Brigitte Juhasz Klaus Schwerdtfeger	Hörner:	Henryk Kalinski Heiner Krause Martin Ninnemann
		Trompeten:	Stefan Ruf Frank Dietler
Kontrabässe:	Manfred Tröndlin Gebhard Lohmüller	Posaunen:	Thomas Kaltenbach Wolfgang Walther
		Pauken:	Gustav Meinig

**Mitgliedschaft im Verein „Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V.“**

- Der Verein „Orchester Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V.“ bietet seinen Mitgliedern für die Konzerte seines Orchesters jeweils zwei Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen an.
- Eine Mitgliedschaft, die sich lohnt.
- Fördern auch Sie das Orchester Oberrheinische Musikfreunde durch Ihre Mitgliedschaft (Jahresbeitrag DM 30,-) und machen Sie regelmäßig Gebrauch von Ihrem Recht auf ermäßigte Eintrittskarten (Auskunft: Tel. 0 76 21/40 23-303).

Voranzeige: **Weihnachtskonzert: Sonntag, den 22. Dezember 1996**

<b>Haydn</b>	Sinfonie Nr. 101 D-Dur, „Die Uhr“
<b>Weber</b>	Konzertstück f-Moll für Klavier und Orch., J. 282
<b>Strauss</b>	„Die Fledermaus“, Ouvertüre
<b>Schumann</b>	Konzertstück d-Moll für Klavier und Orch., op. 134